

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Preise:
Im Dresdner Bezirke monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,60 Mk., halbjährlich 6,00 Mk., jährlich 10,80 Mk.
Außerhalb des Bezirkes monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk., halbjährlich 7,50 Mk., jährlich 12,00 Mk.
Einzelhefte 10 Pf.
Anzeigenpreise: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf. pro Zeile pro Tag.

Die Höhen zwischen Nieuweferte und Bailleul erstürmt

Et. r. r. Artilleriekampf beiderseits der Somme — Kriegsrat der Allierten im französischen Hauptquartier Wieder 25000 Tonnen versenkt — Deutsche Feindliche Agitationsversammlungen der Eschehen

Die Erstürmung der englischen Truppen

Die Franzosen haben die rückwärtigen Besatzungen ihrer eigenen Städte fort. So wurden am 14. April die deutschen Unterstände in der Stadt Laon weiterhin beschossen und die Stadt schwer beschädigt. Amiens und Umgebung wurden auf Befehl der englischen Oberleitung von der französischen Zivilbevölkerung geräumt. Den Bewohnern wurde keine Zeit gelassen, ihr Vieh fortzutreiben. Die zahlreichen, jetzt berrenlos verbliebenen Menschen wurden durch englische Truppenkommandos eingekerkert. Das ungerechtfertigte brutale Vorgehen der britischen Armee steht im größten Gegensatz zu ihrer Unfähigkeit, die Front zu halten, und zu ihrer fortgesetzten Verfolgung der französischen Flüchtlinge. — Nach dem Einrückens des englischen Frontkorrespondenten Gibbs hat die Erstürmung der englischen den Höhepunkt erreicht.

Ein englisch-amerikanischer Kriegsrat

Es sind zusammengetreten, um die Frage der amerikanischen Hilfe zu besprechen, da die Engländer so schnell wie möglich Erfolg brauchen:

a. Babel, 16. April. (Privat-Tele.) Der Dresdner Nachrichten. Die „Times“ melden aus Connaux: Die Deutschen haben nur 10 Meilen von Calais entfernt. Man weiß mit Sicherheit, daß ein neuer deutscher Vorstoß jeden Augenblick erfolgen kann.

* Rotterdam, 16. April. Der Kriegs-korrespondent Gibbs schreibt aus Nordfrankreich Einzelheiten über die kurzweilige Erleichterung der britischen Truppen durch die schon wochenlang dauernden Kämpfe. Nur langsam sind hinter sie sich auf den Höhen, um den Angriffs Widerstand zu leisten. Lediglich ihr Vieh sei noch hart und besitze die fürperliche Erhaltung. „Die Kämpfe“, sagt der Korrespondent, „sind wie Nacht und Tag, doch die Fronten bewegen sich nicht um einen Zentimeter.“

Die Vorkämpfer der heldenmütigen Detachments sind schwer getroffen. Der Feind häuft noch immer mit frischen und überlegenen Truppen an. Von vielen in der ersten Linie kämpfenden amerikanischen Kompanien sind nur kleine Abteilungen übrig geblieben, aber sie wollen sich nur dem Tode ergeben. Auch viele Offiziere sind tödlich erschlagen und schlafen auf dem offenen Felde ein. In einem Hauptquartier war ein Offizier, der nach vier Tagen und Nächten des Kampfes so ermattet war, daß er das Feld bewachen vollständig verloren hatte, aber als die Meldung eintraf, daß der Feind wieder angriff, raffte er sich von neuem auf.

* Genf, 16. April. (Privat-Tele.) Der Dresdner Nachrichten. Der Pariser „Temps“ meldet, daß im französischen Hauptquartier ein wichtiger Kriegsrat der Alliierten stattgefunden habe, dem von englischer Seite Balfour und Derby, von amerikanischer Seite Wilson und Vershlag beizuhören. Die Hauptentscheidungen der Organisation der deutschen letzten amerikanischen Millionenhilfe für die Westfront.

* Genf, 16. April. Mit unumwundener Anerkennung berichtet Major Gierke im „Matin“ die jüngsten unerhörten deutschen Verbrechen in Nordfrankreich. Weiter lautet er, es hieße den eilhaft anwachsenden militärischen Vorkämpfern der Alliierten Truppen alle Zweifel auszuräumen, wenn man von ihnen eine rasche Entscheidung erwartete. Schon krummes Aussehen wäre unter diesen Umständen nicht verzeihbar. — Nach Pariser Berichten sind auch Hauptquartiere in die Höhe des Somme gezogen. Wenn irgendwelche Überredungen von amerikanischer Seite bei Vorlage getroffen.

Die englischen Explosivpatronen wurden westlich der Aisne in kleinen Mengen entdeckt gefunden. Die Alliierten tragen die Aufschrift: „Explosif“, die Patronen die Bezeichnung „Mar-

Die Bahn Zammerfors—Byborg erreicht

X Großes Hauptquartier, 16. April. (Mittl.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Angriffe auf dem Schmalen Meer an der Ostküste von Norwegen.

Die großen Sprengkräfte aus der Westküste des Jahres 1917 wurden im Nord-Nordwesten Norwegen. Nach kurzem Feuerkampf eroberten wir in überraschendem Ausmaß die Küstenlinie der feindlichen Stellungen beiderseits des Oresund. Gegenüber englischer Kompanien brachen die Alliierten zusammen. Von der Küste heranziehend, unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Nieuweferte und Bailleul und entziffen sie im letzten Kampf dem Feinde. Englische Angriffe gegen Vocco scheiterten. An der Schmalen Meer beider Seiten der Somme nahen der Artilleriekampf nur an Vocco.

que VII 3“, die Patronen sind tödlich gefehlt als die gewöhnlichen, das Geschloß selbst ist im vorderen Teil mit Papier gefüllt und platzt bei Auftreffen schon bei leichtem Widerstand auseinander. Es ist ein Dum-Dum-Geschloß, das sehr leicht zu zerlegen ist, daß es überhaupt ohne weiteres von der gewöhnlichen Infanteriepatrone nicht zu unterscheiden ist.

Ein deutscher Generalangriff?

(Privattelegramm)
+ Babel, 16. April.
Der „Bayerischer Anzeiger“ meldet: Die neuesten französischen Berichte geben ein schillerndes Bild der deutschen Verhältnisse. Die deutsche Oberleitung in aller nächster Zeit zum Generalangriff an der Somme bereit zu sein. Es sei seit einiger Zeit nicht nur bei Amiens und an der Somme, sondern auch im Westschiff bei Rosnon und Reims und an der gesamten Westfront ein auffallendes Aufleben der Artillerieaktivität wahrnehmbar.

Schwere Verluste der Amerikaner

X Berlin, 15. April.
Bei dem bereits gemeldeten Unternehmen nördlich St. Mihiel in der Nacht vom 14. April wurde der größte Teil der östlich und südlich liegenden rechten Maadler gelegenen amerikanischen Stellungen erobert. Die an der Hauptfront St. Mihiel-Roubaix hart behauptete feindliche Hauptwiderstandslinie wurde im schweren Kampf gegen den sich immer mehr erhebbenden Feind größtenteils aufgegeben. Ruher der Einsätze an Verwunden erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste.

Bestürzung in England

X Berlin, 15. April.
Englands öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr beklüftet. Mit lohnenden Hoffnungen hatte man nicht gerechnet. Kämpfe und Störungen konnten die gewöhnlichen Niederlagen vermieden werden, wenn die englische Abwehr nicht ähnlich verlag hätte. Die Engländer zeigen sich selbst einer mangelhaften Unternehmung der Deutschen. Zur Zeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Alliierten und hält ein Weiterkommen schon wegen der zunehmenden Vorkämpfer für unmöglich. Zur Überzeugung der verlorenen gemachten Kriegsmaterials wird naturgemäß die Vorkämpferführung einzelner Verbände. Jede Schiffsverletzung gewinnt daher sehr an Bedeutung. Die englische Regierung entfaltet in der Presse und durch Redner eine harte Propaganda gegen die Mächte der Kriegsmächte. Dennoch greift diese nicht nur im Volk, sondern auch bei den Fronten immer weiter um sich. England einlage Hoffnung sind die französischen Reserven, deren Einzug das englische Meer vor weiteren Niederlagen schützen dürfte.

Das Verbrechen der Engländer

X Berlin, 15. April.
An der ostlichen Front der Schmalen Meer wird noch immer gemeldet: Nordwestlich von Connaux—St. Mein hat sich ein deutscher Vorstoß ereignet. Es hatte keine 10 Meile aufgehört, daß sie für Beobachtung aus der Luft und von der Erde deutlich durch das rote Kreuz

Bei den jüngsten 70000

Von Leutnant Winand
Im Felde, Anfang April
Tommy flucht

Er war würdiger Gegner, aus dem Tommy sich geschlagen. Als sein Gewehr zur Erde fiel und er die Hände hob, war die Feindschaft zu Ende. Das sieht zum Schönen in diesem Kriege: zu erleben, wie viel in unsern Männen das Unglück wagt, das Feindes Wehr zu bekämpfen und nicht den Feinden. Selbst in der bitteren Erkenntnis des Kampfes sind beim Verlorenwerden des Gegners alle Gemütskräfte mit einer hohen Hebräerhaftigkeit zusammen, die wunderbar bleibt. Die Kampftruppe kennt nicht Gegenüberneigung. Sie hat keinen Haß.

Tommy läßt das, nach kurzen Stößen. Schnell tut er die Sorge von sich. Er vertraut mit einer Selbstverläßlichkeit, die da Freund und Feinde rühmlich wird. Den Kopf im Gekümmel verloren, findet er bald wieder; er läßt ihn nicht hängen. Es gibt nicht die stilles Bild des Untertanen; er hat nichts von der launischen Angst des Franzosen und nicht von dessen mahnender Verbisslichkeit. Nach der Benennung des Kampfes richtet er sich entschlossen wieder auf seinen beiden geliebten Schenkeln ein und legt die Doppelfloßen Stiefel sich auf diese letzte Erde. Er faltet nicht mit dem Schicksal. Das trübselige Gesicht des gelungenen Franzosen bleibt ihm fremd. Er ist im „match“ gekommen; je nun, derlei kommt vor. Im Heiligtum übermüdeten Schweiß, trägt keine Schande, nicht einmal Unmut. Es war „fair play“. Tommy hat seine Tour von sich. Wie er daheim beim Fußball dem Sieger zugewinkt, so er winkt dem Gefolgten. Selbst, hat Tommy nicht; von naturer Wundern nicht, leise ein Unterzucken.

Seine Unbeherrschtheit nimmt für ihn ein. Er trägt seinen britischen Schmelz aufrecht über den Schultern. „Na, Tommy“ ruft ihm der feindliche Kopfende Bedauer an; und Tommy lacht geschmeichelt. Seine Stiefel ist er, Stiefel eines geliebten Feindes; von der geliebtesten Selbstverläßlichkeit des Franzosen kein Hauch. In das nun deutsche französische Stiefeln marschieren der seiner Waffen und Sorgen Verbleib im bedrohlichen Nachklang: „It is a long way to Tipperary“ — er wirft ihn mit Anstand gehen. Den feindlichen Wächtern steht hell im blauen Auge, daß sie stolz sind, und auch ihnen es recht ist, Mannsbilder erlangen zu haben und seine trauernden Aufmärsche.

Die tragen ihre britischen Schmelz aufrecht, und aus ihrem Orkan machen sie keine Würdegrube. Im Gegenlag zum britischen Offizier ist Tommy folgende Antwort. Man wird im Gespräch mit ihm das Gefühl nicht los, daß Feinden hinter ihm sind, da er nicht freies reden konnte. Selbstlichen Orkan? „Er Jove, es war nie schlimmer damit; auch das ist längst erledigt. Der Krieg? Ein Wort haben sie dafür, es geht mit erlösender Illusionen nicht immer wieder: „We are fed up.“ Er hängt ihnen zum Hals heraus. Die Offiziere meinen, die schwere Niederlage macht Großbritannien den Gedanken an Frieden schwer; Tommy lacht und redet mit kurzer Dauer seiner Gefangenheit. Warum? „Je nun, irgendwie führt der deutsche Sieg doch zu einem Frieden.“ Und die Franzosen? „Ja, lacht er wieder und zuckt die Achseln: „A silly folk“; ihm sind sie fomal.

Es sind nicht alle Mod-Batte, die da jetzt den long way to Germany antreten. Man wird nicht so leicht in die Falle der Wehrheit und ganzbare Furchen. Sie machen in ihrer feindlichen Bedrängnis Natur. Selbst sind sie, daß für sie, wie sie meinen, der Krieg an Ende ist, und den Krieg selbst helfen die Kräfte Angehörigen „möglichen Bilden“.

Die Offiziere

Unre Stürmer sprechen vom britischen Offizier mit Achtung und mit Mitleid. Achtung; weil er im Streite seinen Mann steht und seinen Trost verdient. Mitleid; weil er zwar wacker ist und dennoch kein Führer und kein Offizier. Der Wert der Schlacht nimmt ihm den Boden; er wird rathlos, Stutz zu führen, schlägt er zur eigenen Verwirrung; selbst und kämpft nur als ein tapferer Soldat.

Den Feind sucht er nicht in sich, er findet ihn irgendwo bei andern. Die Aufmerksamkeiten der entscheidenden Stunde wird nach der Entscheidung durch dreifache Hoffnung ersetzt. Wozu weiß man, es selbst Briten zum Schutze, und trägt die Schuld auf Heller und Fennig. Jarte Komit umwehst sein Auftreten als Gefangener. Er trägt ein schlichtes Programm: nicht verblüffen lassen, sondern verblüffen. Er erwartet es, Eindruck zu machen. Seine Warte heißt: Gelassen sein. Er wandert gleichsam mit der Hand in der Hosentasche und der Schaufel im Mundwinkel in Gefangenschaft. Der Feldgrau hofft da mit Gleichgültigkeit vorüber. Dem Streiter ist der Gefangene als Gattung Quers von Aufrieben

Unre Flieger bei der Arbeit

X Berlin, 15. April.
Die glänzende Witterung des 12. April untern Luftkämpfe reichte Gelegenheit zur Verfolgung. Unre Bombenabwürfer richteten fortgesetzt heftige Angriffe gegen die drei großen feindlichen Eisenbahnstationen hinter der Schmalen Meer: St. Omer, St. Pol und Amiens. Besonders auf dem Ostbahnhof von Amiens erlitten die feindlichen Kräfte und Explosivstoffe. Die Erdmündungen, Infanterie, Artillerie und Schiffsflieger unterhielten das heftige Feuer unter Truppen durch Küstenschützen der Verbindung zwischen Truppe und Küstern und durch feindlichen Angriff gegen den Feind auf der Erde. Die Alliierten folgten der Infanterie dicht auf. Unre Bombenflieger hatten wieder einen besonders erfolgreichen Tag: 24 Flugzeuge und zwei Heißluftballone fielen ihnen zum Opfer. Bekanntlich sind die feindlichen vierundzwanzigmaligen Verluste. Wir verloren drei Flugzeuge durch Abschuss, fünf Flugzeuge werden vermocht. An der neuen Kampffront bei Arras ist es die feindliche Artillerie, die teilweise auffallend schwach. Unter den feindlichen Flugzeugen wurden ältere Typen gefliert, die schon seit längerer Zeit aus der Front herausgenommen waren. Nicht im offeneren ein Hinweis für die schwerere Lage der feindlichen Flugzeuge, das allen Teilen der Front harte Luftkämpfe entnommen hatte, um sie bei Amiens einzusetzen.

Ein „Protest“ der Akademie

X Paris, 15. April. (Draht).
Die Akademie der Wissenschaften der Französischen Akademie, dem Cardinal Fucos, Erzbischof von Reims, den Bischof von Metz anzufragen. Sie werde auf diese Weise auffallen gegen die verbrecherische Bestrafung der alten Kathedrale und offener Städte sowie gegen das verabschiedungswürdige Blutbad unter Luftkämpfern protestieren.

Neue U-Boots-Erfolge

X Berlin, 15. April. (Mittl.)
Im Ostseegebiet des mittleren Mittelmeeres versenkt deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote sechs Dampfer, die in geladenen Getreidefrachten 25000 Buntstreuergüter tonnen.

Der Uebel des Admiralschiffes der Marine.

Höchste Zeit!!!

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanteile-Zeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung noch erhöhen können, diese Gelegenheit nicht verpassen, zeichne sofort!

kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180417/1

0477 11819 11848
04800 40430 42006
04920 60610 64818
7044 78008 78791
9397 94291 96613
4393 8190 8966
4488 98890 99007
2965 45434 48128
33878 62847 68082
9282 82871 82928
0790 91817 92612

St. 103
Dauernde Position
Werkzeugschlosser
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Waldes & Co.
Maschinenformer
Perfekter Monteur
Kraftdrehler
Tagelöhner
Tüchtige Tagelöhner
Ordentliche Maler
Schlosser
Friseur
Sattler
Friseurgehilfe
Pförtner
Glassteiner
Schuhmacher
Barbiergehilfe
Anstreicher
Junger Mann
Rutscher
Fahrradkundige Frauen
Rutscher
Gärtner
Tüchtigen Rod- u. Tagelöhner
Schuhmacher
Schneider
Großstück-Schneider

Familien-Anzeigen

Statt Karten. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens...

Die Geburt eines strammen Töchterleins...

Soldat Willy Walter Margarete Walter geb. Schubert Vermählte

Kriegsblut und unermüdet hat und die ich noch unerschütterlich...

Matranken 100 Stk. 38 Mk. 100 Falttschachteln 34 Mk.

Johannes Mehlig Gefreiter im Gren.-Regt. 101, 7. Komp. ...

Herr Gärtnerelbesitzer Oskar Ebert im Alter von 49 Jahren. In unsagbarem Schmerz Luise Ebert geb. Vieweg und Tochter

Paul Kruse Gefreiter im Inf.-Regt. 104, 6. Komp. ...

Der Liebe festes Band ward durch den Krieg zerrissen! Emil Fraulob Gefr. in einem Minenwerfer-Batallion...

Unteroffizier Alfred Hodermann 1. Gren.-Regt. 101, 4. Komp. ...

Karl Heine Unteroffizier im Grenadier-Regt. 101, 4. Komp. ...

Paul Kenstel Gefr. bei R.-G.-Sch.-Abt. 12, 8. Komp. ...

Unser guter Paul Pioneer der Pioneer-Kompagnie 192. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse...

Paul Winkler im Grenadier-Regt. 101, 4. Komp. ...

Gustav Diener im Grenadier-Regt. 100, 7. Komp. ...

Johannes Strömer 4. Inf.-Batt. Selbst.-Regt. 45 im Reservebataillon in Jena...

Erich Golbs Gefr. Gren.-Regt. Nr. 100, 1. Komp. ...

Walter Merker 2. Gren.-Regt. 101/2, Komp. 7. Friedrichs-Kriegs-Medaille

Willy Riedel 4. Inf.-Batt. 101, 4. Komp. ...

Erwin Schnerr 2. Grenadier-Regiment 101, 2. Komp. ...

Karl Horn nach längerem Verbleib verchied am Sonntag mein lieber Mann...

Oskar Röber Pioneer-Bataillon 3/12 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse...

Bruno Ficke Unteroffizier im Feld-Gren.-Regt. 100/6. ...

Helmuth Wehnert Feld-Gren.-Regt. 100, 10. am 3. April im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren...

Carl Ferdinand Handrich Chemist a. D. der Pol. Cox. In tiefem Schmerz

Kurt Meosan in dem blühenden Alter von 29 Jahren an einer schweren Fiebererkrankung...

Ernst Stephan 10. Inf.-Batt. 101, 4. Komp. ...

Ernst Stephan 10. Inf.-Batt. 101, 4. Komp. ...

Ernestine vw. Lorenz geb. Müller Sonnabend abends 7 Uhr im 84. Lebensjahre...

Das Sch... Roman... Nach... An... Die B... von der W... Frau M... He... Die B... nach... Für die... sein... Radeb... Dresden-A...

Das Schloß der Sehnsucht

Roman von Hans v. Penzance
Nachdem verheiratet
Jüngling hatte sich der Dedeftin von Deute Mägler
eine möglichst genaue Beschreibung des Mannes geben
lassen, um ihn dann tagelang in Unterhaltungen mit
Berliner Hotelbesitzerin und Bekanntschaften ein-
zujagen. Endlich verlor er den Mut, die dem
Namen Werner gehörte, nahm er darauf gewissermaßen
unter die Haube, ohne damit mehr zu erreichen als
die Gewißheit, daß sich der Dolensammler bestimmt
eines solchen Namens bedient hatte, denn unter den
vielen Bürgern der freien Stadt, denen der Name
Werner zu eigen, gab es keinen, der als der Gesuchte
in Frage gekommen wäre.

Ernst u. Dolms machte in diesen Tagen eine kleine
Erkältung, deren Heilung einem Berliner Anwalt
oblag.
Der Kammererrat fand es sehr nötig, selbst nach
Berlin zu fahren, um die Erkältung anzutreten, trotz-
dem sich die Nachlassende sehr gut - schriftlich - hätte
ordnen lassen. Aber seine Pflichtgefühligkeit ließ
ihn nicht mit einer bloßen Besichtigung
Der Herr bewilligte drei Tage Urlaub, und mit
so einer gewissen Jungdurcheinanderei reiste Dolms
ab. Die blonde Beute lockte. Und Ernst Dolms konnte
sich selbst nun nicht mehr über den Punkt vormachen:
er mußte, er war moordmäßig in das schöne Mädchen
verliebt.
Die Briefe, die er mit Beate gewechselt, hatten
auch nicht dazu beigetragen, ihm das Bild der jungen
Schönheit in mitteren Farben zu malen.
Im Gegenteil. Aus jeder Zeile, die ihm Beate
Mägler geschrieben, sprach eine Drogenwirkung und
ein ganzes Brausen. Es hatte sich dazu in die
gegenwärtigen Briefe ein reichhaltiger persönlicher Ton
eingemischt, den ein fremder Leser vielleicht nie-
mals herausgehört hätte, der leise, leise aber die
schmerzlichen Worte hindurch wie bestimmte Akzente
hörte. Das lockte und rief und zwang den Kammer-
errat seiner Zurückkunft nach Berlin in das Haus der
Platzhüterin Straße, darin die bekannte Filmklub-
der Reichswehr für den aufzuschauen hatte.
Durch seine Liebe war Beate auf diesen Besuch
vorbereitet, und sie sprach sich mit ihrem
Vater, der sie nicht rührte, die Karte zwischen
den Fingern fort.
Nachdem sie einen Blick darauf geworfen, sagte
sie zu dem Mädchen:
„Nehmen Sie den Herrn Kammererrat ins Besich-
tungsamt, meine Tochter wird Ihnen folgen.“
Und da das Mädchen anging, legte sie Beate
fest die Hand auf die Schulter.
„Aber Kind, so stumm dich doch ankommen, sonst
merkt ja der Darmleiste, daß du verheiratet bist,
und das ist doch ebenfals nicht, wie es nötig ist, daß
Herr u. Dolms darüber weiß.“

Beate brach sich verzerrt über das heiße Gesicht.
„Warte, was redest du mir?“
Aber ihre Augen wichen dem mitterlichen
Blicke nach.
„Aber Kind, ich weiß schon, was ich rede. Du aber
mußt ich den guten Rat geben, nun Herr u. Dolms
zu beschreiben, um zu hören, welchem Umfange wir
seiner Pflicht verdanken.“
Beate begann plötzlich davon. Ernst u. Dolms
gegenüberzutreten. Wahrscheinlich er würde es von
ihrem Gesicht ablesen, wie sehr sie sich für ihn
schämte. Wie einem ähnlichen Gesichtsausdruck
war sie summe, und leise flüsternd sie der Mutter an:
„Empfange du, bitte, Herr u. Dolms, ich komme
gleich nach.“
„Aber Beate! Du, die berühmte Kinobildscherm-
schönheit, die nicht die Mühe und Galtung annehmen
kann, die nötig ist, einem Menschen vollkommen
über die Gebahren, die dich bewegen, zu berichten?“
Beate schloß abseits.
„Tue mir den Gefallen, Mutter, und beschreibe
Herrn u. Dolms“, wiederholte sie dringend. „Du denkst
an Dinge, die gar nicht sind, ich möchte ja nur eine
richtige Karte anlassen.“
Um Herrn Mäglers Mund allzu ein beklag-
ter Ton.
„Aber Beate, ich frage dich, in wie fern dem
Herrn Kammererrat inwieweit du den Namen“
„So, ja, denn Herr Mägler ist ein Bekannter
und überaus freundlich, die Entschuldigungen,
mit der ich Ernst u. Dolms entschuldigen will, er
erwartet, eine andere einzutreten zu sehen.“
Der Kammererrat war wirklich erschrocken.
„Was war mit Beate, weshalb kam sie ihm nicht
als Karte entgegen? Sollte sie sich nicht so sehr nach
einem Wiedersehen sehnen wie er? War es eine
Täuschung gewesen, was er aus ihren Briefen heraus-
gesehen?“
„Meine Tochter wird sich selbst erklären!“
Diese Worte der Dame gaben ihm keine tröstliche
Ruhe zurück, und er erachtete, welcher Grund ihn nach
Berlin geführt.
Frau Mägler war der Ansicht des Kammerrats
gar nicht besonders annehmlich. Denn nicht sie
sah schon oftmals abends bei, Beate ist schön und ihr
Aufsehen genoss, um die Gattin des vornehm-

lichen Mannes zu werden — der zwischen dem
buchen in letzter Zeit besonders lebhaft erworbenen
Beifall berechnete sie an der Hoffnung —, so
kam es nun plötzlich einem Jungen über sie.
Wie sie so plaudernd dem Kammererrat gegenüber-
sah, wollte sie das, was ihr noch vor kurzem etwas
Unmögliches und Selbstverleumdendes erschienen, fast
unmöglich dünken. Denn schließlich war die Entschul-
digung Herrn u. Dolms nicht den Anschein, sondern die
Möglichkeit auf seine Zielsetzung, die ihm doch, wie man
sich seinen Reden entnehmen konnte, ganz beson-
ders lieb und wert war.
Der Blick würde nicht gehalten, daß sein
erster Dolfsamer sich eine „Schattenpelerine“ als
Gesährtin in das schöne Edenmaßlich hatte.
Frau Mägler wollte sich gewaltig von ihren
Gedanken lösen, die von Mitterliche ansetzten,
weil über das Ziel hinausschritten.
Beate und der Kammererrat konnten sich persönlich
in noch viel zu wenig. Wenn nur der Briefwechsel
nicht gewesen wäre und Beate selbst Besuchen
würde, Mitter war sie geworden, da sie den Namen
auf der Karte sah.
Selbst dem Mädchen mußte das aufgefalle sein.
Während ihre Gedanken immer noch sprunghaft
weiterliefen und sie dabei in das Gedächtnis des
Besuches ab und an ein kurzes Bildchen einführte,
um ihre Unachtsamkeit zu verdecken, tat sich die
Tür auf.
Beate trat ein, und Ernst u. Dolms floh, wie
emporzitternd, von seinem Stuhle auf.
Seine Verbenennung fiel so tief aus, als hätte er
vor einer reitenden Wölfin.
Wie wunderbarlich das blonde Mädchen anblickt!
Dolms starrte es wieder gleich einem runden
Besuchern durch den Sinn: Was hat sie, die Wei-
sche, die sie, die sie unter allen Frauen am
besten ansehe, gerade einen Besuch erwählt haben, der
ihre Person so hart in die Öffentlichkeit zwang?
Doch war eine Sache, über die man sich nicht so
ohne weiteres hinwegsetzen konnte.
(Vortsetzung folgt.)

Anna Maria Böhnisch geb. Heinze.
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittags plötzlich
sanft meine Tochter, unsere geliebte Frau, meine herzensgute, so überaus
sorgsame Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ernestine Wilhelmine Schmidt
geb. Neuberger
am 12. April 1918 ist nach langem Leiden
Dresden-N., den 12. April 1918.
Der trauernde Sohn und Nächstverwandte.

Handwerker
bereiten sich vor für den
neuen gewerblichen Aufschwung,
erhöhen jetzt ihre Kennt-
nisse und Fertigkeiten und
sichern sich damit eine gute
Existenz oder glänzende
Stellung. Verlangen Sie von
mir sofort umsonst einen
Illustr. Katalog über an-
erkannt gute, erprobte und
lehre reiche Fachbücher, die
Sie in Ihrem Berufsstande
und vorwärtsbringen.

Dresdner
Windelwoche
Betrachtet wird nicht nur die
Kleider, sondern auch:
Mittelschürzen und
Stoff-Vorhänge,
Mittelschürzen,
Linieneumreste,
Kinderwagen,
Stühlerchen usw.

Amalie Opitz
am Montag, den 15. April, im 70. Lebensjahre nach langem schwerem
Leiden entschlafen ist.
Ewald Opitz
nebst Hinterbliebenen.

Luise verw. Herzog
am 12. April 1918 ist nach langem
Leiden, herzensgute Mutter, Großmutter,
Schwester und Tante Frau
Dresden-N., den 12. April 1918.
Der trauernde Sohn und Nächstverwandte.

Ärztliche-Anzeigen
Dr. med. Horst Michalsky
aus dem Felde zurück.
Kanzlei Rechtsanwalt Dr. Henze
jetzt Amalienstr. 17, II.

Was liest man
abends 8:00 am Alten Rathaus, Altmarkt?
abends 8:10 am Hotel Lingke, Seestraße?
abends 8:20 am Spatenbräu, Waisenhausstraße?
abends 8:30 am Hotel Winger, Prager Straße?

Herzlichen Dank!
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Frau,
unserer herzensguten Mutter
Frau Selma Beyer
geb. Hoffmann

Eine sichere Geldanlage
Dresdner Spar- und Sauerwein, a. G. m. b. H.
Kriegskartens 1 M.
50 sort. Postkarten 1 M.

Gute, solide
Lederwaren
Oscar Zscheile
Prager Strasse 13
Ecke Ferdinandstrasse.

Korsetten
Kinder-, Backfisch-, Damenleibchen
Reformkorsetten, Hüftenformer etc.

Hermann Näke
am 7. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 18. April,
nachm. 3 Uhr auf dem Zöltzauer Friedhofe statt.

Sommer-
Hüte
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51

Versteigerung.
antiquarische Lehrbücher sowie neue Papierwaren

Versteigerung.
Heute Mittwoch den 17. April 1918 vorm. von 10 Uhr an
bei Terrassen-gasse 8, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt, Dr.
Sala, zur Konkursmasse der Firma Hermann Herold gebüch.

Anna Majer
geb. Sommer
Die Beerdigung findet Donnerstag, 18. April,
nachm. 3 Uhr auf dem Zöltzauer Friedhofe statt.

Schnürsenkel
aus Österreich u. Italien
Hecker's Sohn
Dresden
Körnerstr. 13, Leipziger
Strasse 159, Voglerstr. 31.

Hüte
Richard Jähniß, Marienstraße 12.

Versteigerung.
Heute Mittwoch den 17. April 1918 vorm. von 10 Uhr an
bei Terrassen-gasse 8, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt, Dr.
Sala, zur Konkursmasse der Firma Hermann Herold gebüch.

Frauer-Hüte
vom einfachsten bis vornehmsten.
Frühjahrshüte
in allen Ausführungen.
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. 1913R Moritzstr. 3

Kochgeschirr,
Kochkisten,
Gaskocher,
Holzwaren.
Hecker's Sohn
Dresden
Körnerstr. 13, Leipziger
Strasse 159, Voglerstr. 31.

Postkarten Photo-
graphie
Richard Jähniß, Marienstraße 12.

Versteigerung.
Heute Mittwoch den 17. April 1918 vorm. von 10 Uhr an
bei Terrassen-gasse 8, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt, Dr.
Sala, zur Konkursmasse der Firma Hermann Herold gebüch.

guter, nie
wager und
hter
Uhr nach-
9230
rrisson 1
schütternde
hermanns
Bruder,
Medaille
Opfer Sol.
unerschüt.
nen Bruder
aten Ruhe.
bs
9138
aul
le 192.
Klasse,
1918 sein junges
9227
Familie.
ad.
echlichen wir
unser ungew.
Sohn, unter
(1448)
ss
L.
rindener
erzinnen zum
aus G.
Hraben.
am Sonntag
Bater und
(1815)
nd Kinder
n.
%3 Uhr
att.
reuer
treuer
P.
7017
m.
Rilian.
nem
Seiden
98 1/2
Uhr
niz
Boier,
(1917)
drich
Over,
Ehliche.
das
mittags
flait.
Müller
ndbläre in
(1111)
n.
9/tee
rblischen.
2. (Häuer
L. Segl.
17. April
beholdt
Bait.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180417/11

